



Abend-

Zeitung.

256.

Donnerstag, am 25. October 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler [Ed. Hell].

Maria's Copulation mit Joseph.

[Beischluß.]

Dort raat, von Rafael erbau't,
Der hohe Tempel. Kommt und schau't!
Hier steht der Großrabbiner schon,
Verheißend reiner Liebe Lohn.
Das faltenreiche Chorgewand,
Des Gürtels reichgesticktes Band,
Noch mehr der Ernst in Blick und Mund
Thun seines Amtes Hoheit kund.
Der Silberbart gibt Offenbarung
Von längst gereifter Weltersfahrung.
Er saßt, indem er segnend trau't,
Die Hand von Bräutigam und Braut.
Im Freien stehn sie vor dem Greise,
Um da, nach ihres Volkes Weise,
Den Segen Abrahams von oben,
Wo Gott den Herrn die Sterne loben,
Unmittelbarer zu empfab'n,
Indes dem Tempel Väter nah'n.

Den Ring, des Bundes Siegel, reicht
Joseph, von Rührung tief erweicht,
Als Pfand der Treu' auf immer, dar.
Maria's Stirn, so sonnenklar,
Den Blick, so arglos zutrau'nvoll,
Den Mund, dem süß das Ja entquoll,
Die Haltung, züchtig wie das Kleid,
Die Brust voll Mutb für künst'ges Leid,
Voll Demuth bei verdientem Glück —
Dies Alles strahlt ihr Bild zurück.

Sie reicht mit gottergeb'nem Sinn
Die zarte Hand dem Edlen hin,
Des Stab ihm in der Linken blüht
Als Bild der Reinheit im Gemüth.

Die Freier stehn mit dürren Stäben
Verdrießlich und zerstreut daneben.
Gebückt zerbricht im Zorn sogleich
Ein schmucker Fürstentnecht den Zweig;
Wehmüthig knickt als Hochzeitgast
Selbst Rafael ihn auch in Haß,

Da er so weit vom Ausland kam,
Und nun die Jungfrau ihn nicht nahm,
Ihn, der mit Jugendinnigkeit
Als Künstler ihrem Dienst sich weihte.
Wer freu't sich nicht der sanften Frauen,
Die sinnig auf die Freundin schauen,
Und ihr des höchsten Schutzherrn Gnade
Erfleh'n zum neuen Lebenspfade.

Nein, nicht umsonst geschah dies Fleh'n!
Wohin auch die Vermählten geh'n,
Sie geh'n mit Gott in Eintracht fort;
Und finden dann auch Zeit und Ort
Zur Feier der Familiensesse
Im trauten Beiseyn holder Gäste.
Sie singen da des Dankes Lieder;
Der Priestersegen tönt dann wieder
Im hochaufwogenden Gemüthe.
So folgt des Glaubens Frucht der Blüthe;
So steigt Genuß mit Herzensgüte.

Nehmt, Geliebte, dieses Bild,
So bedeutsam ernst und mild,
Freundlich aus Geschwisterhand
Als der Mitgeföhle Pfand.
Denkt: die Brüder und die Schwestern,
Uns geneigt nicht erst seit gestern,
Bleiben stets uns zugethan
Bis zu später Altersbahn.
Diese Liebe darf nicht sterben.
Kinder, Ihr, Ihr sollt sie erben!

Trautshold.

Auszüge aus einem in Spanien geführten Tagebuche.
[Fortsetzung.]

Madrid, im November 1826.

Bei'm schönsten Wetter, dessen ich mich nun schon
seit vier Wochen hier erfreue, machte ich einen Spa-